



*„Die größten Menschen
sind jene,
die anderen Hoffnung
geben können.“*



Sommerbrief 2025



Tierschutz Kinzig-Main e.V.
Tierheim Gelnhausen



*Liebes Vereinsmitglied,
liebe Tierfreundin, lieber Tierfreund!*

Es ist wieder Zeit, sich über die Themen des Sommerbriefes Gedanken zu machen. Meine Themensammlung gibt unendlich viel her. Von Dezember bis heute – ein einziges Buch würde auf keinen Fall ausreichen, vielleicht schon eher eine ganze Buchreihe. Denn die Vielfältigkeit der Themen, die uns im Tierheim-Alltag entgegenschlagen, ist unermesslich.

Ich mache mir stets Notizen und sortiere diese. Dann suchen wir etwas aus, das für Sie von besonderem Interesse ist. Die Geschichten der Tiere, die uns begegnen, sind oft gleichrangig, so dass es sehr schwer ist, eine gerechte Auswahl zu treffen.

Soll es traurig oder fröhlich sein? Soll es sachlich informieren oder emotional berühren?

Früher waren diese Sommer- und Winterbriefe hauptsächlich dazu da, die Vereinsmitglieder über das Vereinsgeschehen zu informieren. Das sollen sie auch heute noch – aber wir müssen sagen, dass die Teilnahme an unseren Social-Media-Kanälen und der regelmäßige Blick auf unsere Website schon einen guten Überblick über die Geschehnisse im Tierheim geben. Auch einige emotionale Geschichten und viele Alltagseinblicke werden dort geteilt.



Tiere mit Herz und Geschichte

Besonders betroffen gemacht haben mich in den letzten Monaten die vielen Schicksale von alten und kranken Tieren, die ins Tierheim kamen. Diese Tiere haben teilweise auf tragische Weise ihren Besitzer verloren und kamen dann zu uns – krank, alt, in schlechtem Zustand.

Man könnte über die Menschen, die diese Tiere vorher hatten, urteilen und sich aufregen, so wie es in den sozialen Medien häufig geschieht. Aber ganz ehrlich: Im Endeffekt ist es für uns als Tierheim egal. Wir müssen nach vorne schauen. Wir müssen den Zustand der Tiere erfassen und schauen, wie wir es für sie erträglich machen können.

So hart es klingt: Ob das eine zeitnahe Euthanasie bedeutet (was äußerst selten vorkommt) oder ob es heißt, den Gesundheitszustand zu erfassen und Behandlungen festzulegen – das Wohl des Tieres steht immer im Mittelpunkt.



Der Stress im Tierheim, der Infektionsdruck – all das macht es nicht leicht. Die Tiere müssen gleich entwurmt, geimpft und gegen andere Parasiten behandelt werden. Diese Belastungen setzen den ohnehin geschwächten Körpern oft sehr zu. Krankheiten müssen schnellstmöglich mit Medikamenten und Spezialdiät behandelt werden.

Doch das Allerwichtigste ist es, das seelische Leid zu lindern.

Es ist einfach, eine Tablette zu geben, eine Röntgenaufnahme zu machen oder Blut abzunehmen – auch wenn es viel Geld kostet. Nicht leicht ist es hingegen, die Traurigkeit und die gebrochene Seele dieser Tiere zu sehen, zu erkennen, aufzufangen und zu lindern.

Viele Tiere leiden still.

Gerade die erste Zeit ist für die Neuankömmlinge unglaublich schmerzhaft.

Jedes Wort, jeder Blick, jede freundliche Ansprache – und ich bin mir sicher, auch das Wohlgesonnensein und die positiven Gefühle, die man ihnen entgegenbringt – ist spürbar wichtig für die Tiere. Es geht dabei nicht um große Gesten oder spektakuläre Taten. Es geht darum, Beistand zu leisten: die Hand zum Tier auszustrecken, auch wenn es erst einmal ablehnend ist, sich hinzusetzen, ruhig zu sprechen, Angebote zu machen.

Die meisten neuen Tiere können diese Angebote noch nicht annehmen. Sie sind gefangen in ihrer Traurigkeit. Umso wichtiger ist es, präsent zu sein, da zu sein, ruhig Beistand zu leisten. Wir sollten als Fels in der Brandung für diese agieren.

Wir müssen genau hinschauen: Wo ist dieses Tier am besten untergebracht? Im Zwinger? Oder in einem anderen Bereich?

Immer wieder, wenn neue, traurige Tiere kommen, ist es für mich eine Katastrophe, wieder damit konfrontiert zu sein, wie unsere Hundeanlage aufgebaut ist. Die Hundezwinger sind eng, im Winter trotz allen Heizens zugig, in der Regel laut, viele Hunde bellen – gerade die Jüngeren und Aktiveren machen viel Krach und wirken bedrohlich. Für neue Hunde bedeutet das massiven Stress. Sie haben Angst – sie kennen diese Geräuschkulisse und Enge nicht.

Die meisten stammen aus ruhigen Wohnungen älterer Menschen und erleben hier plötzlich Lärm und Hektik.

Einer unserer größten Wünsche: Räumlichkeiten, in denen Hunde in Ruhe ankommen können – keine Zwinger mit Gittern und Beton, sondern kleine Zimmer mit Außengehegen, in denen sie etwas mehr Ruhe und Geborgenheit finden können.





Wir versuchen, die räumlich unzureichende Situation zu kompensieren: mit Körbchen, Decken und liebevoller Einrichtung. Doch die alte, kaputte, zu kleine Anlage gibt nicht viel her. Oft können wir nicht mehr tun, als genau hinzusehen, den Tieren die Hand zu reichen und ihnen ruhig Beistand zu leisten.

Für unsere Mitarbeiter ist das eine riesige Herausforderung: Sie sollen ordentlich und zügig arbeiten, das Wesentliche erkennen – und trotzdem in der Lage sein, emotional für die Tiere da zu sein. In Sekunden müssen sie umschalten können – vom Alltagsstress auf liebevolle Fürsorge.

Das ist ohnehin schon kein einfaches Brot – und erst recht nicht bei den vielen unterschiedlichen Tieren. Die einen sind fröhlich, die anderen ruhig, die nächsten ängstlich oder aggressiv. Doch die wichtigsten sind die neuen, die traurigen, die alten und die kranken Tiere.



Freiwillig. Unbezahlbar. Unersetzlich.

Eine große Hilfe sind hier unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter. Ich nenne sie bewusst Mitarbeiter, denn sie arbeiten wirklich mit! Sie kommen ins Tierheim, sie sind eingewiesen in unsere Regeln und Gepflogenheiten, sie kennen die festen Mitarbeiter – und auch wenn sie kein Geld dafür bekommen, sind sie genauso wichtig wie jedes andere Teammitglied.

Die Ehrenamtlichen, die mit den Hunden Gassi gehen, trainieren, die Katzen streicheln – sie sind es, die sich speziell auf die Probleme der Tiere einstellen können. Sie sind nicht in den Stress des Arbeitsalltags im Tierheim direkt eingebunden, sie kommen bewusst für die Tiere. Sie setzen sich dazu, sie sprechen ruhig, sie laden die Tiere ein, sie haben Zeit, sie kümmern sich. Die Tiere spüren das – und sie entwickeln oft eine ganz besondere Beziehung zu diesen Menschen.



Unsere Ehrenamtlichen sind Hoffnungsträger. Sie sind Unterstützer, Spaßmacher, Helfer, Erzieher – sie sind so viel für die Tiere und ebenso viel für uns. Auch wenn wir nicht immer einer Meinung sind – das macht nichts. Verschiedene Blickwinkel bereichern die Arbeit.

Schon lange haben wir nicht mehr über unsere Ehrenamtlichen berichtet. Daher ist es höchste Zeit, ihre Arbeit besonders hervorzuheben. Es geht gerade nicht darum, weitere Ehrenamtliche zu suchen, sondern darum, denen, die da sind, Wertschätzung entgegenzubringen.



Denn es ist nicht selbstverständlich, dass man sich aus seinem eigenen Leben heraus auf den Weg macht, um woanders zu helfen. Ohne sie hätten wir es sehr viel schwerer.

Deshalb möchte ich heute einmal ganz besonders Danke sagen – an all die, die ihre Schaffenskraft dem Tierheim und vor allem den in Not geratenen Tieren widmen.

Und ich danke auch unseren festen Mitarbeitern, die mitten in ihrem stressigen Alltag innehalten, um den Tieren die Hand zu reichen!

In den letzten Wochen haben uns leider auch sehr bedrückende Themen erreicht:

Tiere in größter Not – wir helfen

Wir haben einige sichergestellte Hunde aufgenommen: Hunde, die aufgrund von Gefahrenabwehrmaßnahmen amtlich beschlagnahmt und ins Tierheim gebracht wurden. Tiere, die oft einfach nur zur falschen Zeit am falschen Ort waren – oder deren Besitzer ihre Verantwortung nicht wahrgenommen haben. Diese Tiere sind gegen den Willen ihrer Besitzer und gegen ihren eigenen Willen ins Tierheim gekommen. Wir haben die Aufgabe, sie zu versorgen – bis sie vermittelt werden können.

Die Tiere können nichts dafür. Aber einige Kommunen sehen nur die Kosten, die diese Tiere verursachen. Obwohl wir uns bemühen, obwohl Ehrenamtliche helfen, obwohl Spendengelder genutzt werden – die Realität ist: Manche Kommunen würden diese Tiere lieber töten lassen, weil ihnen die Versorgung zu teuer ist.

Das ist ein Schlag in die Magengrube und gegen unsere Arbeit.

Aktuell betrifft uns ein besonders trauriger Fall:

Ein sichergestellter Hund, der wegen einer Hauterkrankung tierärztlich behandelt werden muss, soll auf Wunsch der Kommune getötet werden, weil die Behandlung und die Unterbringung „zu teuer“ sei.

Natürlich werden wir das nicht zulassen, aber es zeigt uns, wie zwei Welten aufeinanderprallen: Die Menschen, die die Seele der Tiere erkennen – und diejenigen, die nur in Zahlen denken.

Welchen Wert ein Tier hat, das glauben wir besonders gut einschätzen zu können.



Ein Tier hat niemals einen materiellen Wert. Finanziell gesehen „lohnt“ sich die Behandlung eines Tieres niemals. Aber aus ethischer und emotionaler Sicht lohnt sie sich immer! Es lohnt sich, zu helfen. Es lohnt sich, eine Hand zu reichen, und es lohnt sich, in den letzten Minuten eines Tieres fürsorglich dabei zu sein.

Zu den Menschen zu gehören, die genau das erkennen, das kann uns stolz machen.

Natürlich müssen wir auf Zahlen achten – um zu wissen, wie wir den nächsten Tag finanzieren. Aber wir müssen nicht auf Zahlen achten, um Entscheidungen zu treffen, ob es ein Leben „wert“ ist, behandelt zu werden, oder nicht.

Jeder Augenaufschlag, jeder Blick, jedes Angebot in Richtung eines Tieres lohnt sich. Und auch für uns Menschen lohnt es sich – weil wir wissen, was die Tiere uns zurückgeben, wenn wir geholfen haben.



Informationen über unsere tägliche Arbeit im Tierheim finden Sie auf unseren Social-Media-Kanälen. Aber Gedanken zu all diesen Themen – die können Sie nur hier lesen. Deshalb möchte ich diesen Sommerbrief dazu verwenden, Ihnen diese Gedanken nahezubringen. Auch folgen noch ein paar Infos über einige Projekte, die wir umgesetzt haben. Aber eines ist klar:

Im Tierschutz geht es selten um Messbares – es geht meistens darum, einem Lebewesen ein besseres Leben zu schenken. Futter, Wasser, Wärme, Sauberkeit – das sind Grundbedürfnisse, deren Erfüllung selbstverständlich sein sollte. Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung. Aber die Erfüllung der emotionalen und sozialen Bedürfnisse der Tiere – das ist eine große Herausforderung, die wächst, je mehr wir uns in die Seele der Tiere hinein fühlen.

Je mehr wir hinschauen, desto wichtiger wird jeder freundliche Blick, jedes warme Wort, jedes kleine positive Gefühl, das wir weitergeben können.

Schade, dass es Menschen gibt, die diese Tiefe nicht erkennen – die sich vor der Seele eines Tieres verschließen und nur noch in Kostenkategorien denken.



In Deutschland werden aktuell so viele bedürftige Tiere abgegeben und ausgesetzt, dass die Tierheime bald keinen Platz mehr haben werden. Die Entwicklung, dass Kommunen immer öfter über die Tötung von Tieren nachdenken, wird leider weitergehen. Umso wichtiger ist es, dass wir zusammenhalten – für jedes einzelne Tier!

Gerade in solchen Momenten, in denen die Emotionen hochkochen und jedes einzelne Tier unsere volle Aufmerksamkeit braucht, wird spürbar, wie wichtig unser Zusammenhalt ist. Gemeinsam schaffen wir es, all den Herausforderungen zu begegnen und für unsere Tiere da zu sein.

Umso schöner ist es, dass wir in diesem Jahr auf etwas ganz Besonderes blicken dürfen:

50 Jahre Tierschutz Kinzig-Main e. V.

2025 feiern wir ein ganz besonderes Jubiläum! Unser Verein, der Tierschutz Kinzig-Main e. V., wird 50 Jahre alt – ein halbes Jahrhundert voller Engagement, voller kleiner und großer Geschichten und voller Herzblut für die Tiere.

Im Januar vor fünf Jahrzehnten wurde der Verein gegründet, ein Jahr zuvor das Tierheim gebaut – unser kleines Zuhause für Tiere in Not. Unser Tierheim, unser Bauwerk, ist heute eine ältere Dame: gereift, in Ehren gealtert, mit vielen Erinnerungen in ihren Mauern.

Diese Mauern haben viel gesehen: Traurigkeit, Angst, Hoffnung, Rettung, Schicksale – aber auch glückliche Neuanfänge und stille Heldentaten.



Vielleicht fragen sich einige von Ihnen, ob wir dieses runde Jubiläum in großem Stile feiern werden. Wir haben intensiv darüber nachgedacht – und uns entschieden, darauf zu verzichten. Denn: Die allerersten Jahre unseres Vereins waren nicht immer eine Erfolgsgeschichte. Es war eine großartige Leistung, das Tierheim damals zu errichten, aber nicht alles, was in dieser Frühphase geschah, entspricht den Werten, die wir heute hochhalten. Doch gerade deshalb ist die Entwicklung, die unser Verein durchgemacht hat, umso beeindruckender: Seit der Übernahme der zweiten Führung nahm das Geschehen eine positive Wendung.

Seither ging es meist aufwärts: Die Ideale haben sich neu ausgerichtet, der Tierschutzgedanke wurde vertieft und verfeinert, ethische Standards wurden neu gesetzt – und wir entwickeln uns bis heute immer weiter, an jedem einzelnen Tag.



Unser Tierheim, die alte Lady, steht noch – aber die Seele des Hauses hat sich mit der Zeit gewandelt. Es wurde viel erreicht, manches bleibt weiterhin eine Aufgabe. Und genau diese Mischung macht das Tierheim so besonders: Es trägt die Spuren der Vergangenheit und die Hoffnung auf die Zukunft gleichermaßen in sich.

Eine große Feier würde vielleicht nur die schönen Seiten zeigen. Doch die Geschichte eines Tierheims ist immer auch eine Geschichte von Kämpfen, Rückschlägen und stetigem Wachsen.

Was uns heute besonders stolz macht: Das Tierheim hinter den Bahngleisen existiert noch immer – trotz aller Widrigkeiten, trotz aller Herausforderungen. Es hat schwere Zeiten überstanden und sich immer weiterentwickelt. Es ist ein sicherer Ort geblieben für all jene Tiere, die Zuflucht suchen.

So konnten wir auch die riesige Problematik, die im vergangenen Jahr durch die Bedrohung der Freifläche und Außenfläche des Tierheims, auf der die Großtiere leben, entstanden ist, zwar nicht gänzlich abwenden, aber zumindest abmildern. Die Gefährdung resultierte aus einer geplanten großen Baustelle sowie einer Baustraße, die nah an den Hundeausläufen angrenzen sollte. Näheres dazu werden wir in unserem Winterbrief noch ausführlich berichten. Nur so viel vorab: Die große Gefahr konnte abgewendet werden. Zwar wird es einige Umstellungen geben, doch es konnte ein guter Kompromiss gefunden werden.

Einzelheiten hierzu werden auch bald noch von anderer Stelle bekannt gegeben. Es war hoher Einsatz vonnöten, aber es hat sich gelohnt – auch hierbei dank der Hilfe unserer Unterstützer.



50 Jahre gelebter Tierschutz. 50 Jahre Herz. 50 Jahre Tierheim Gelnhausen.

Wir haben noch viele Wünsche und Ziele. Und wir arbeiten weiter jeden Tag daran, den Tieren eine bessere Zukunft zu schenken. Das Wohl der Tiere steht dabei immer an erster Stelle – genauso wie unsere Bereitschaft, uns ständig fortzubilden und besser zu werden.

Statt einer großen Feier möchten wir dieses besondere Jahr unseren Tieren widmen: Unser Augenmerk soll auf die schwierigen Hunde und kranken Tiere gelegt werden, die uns besonders brauchen, sowie all die alltäglichen Herausforderungen, denen wir uns gemeinsam stellen.

Doch im Rahmen unseres diesjährigen Weihnachtsmarktes – dessen genauer Termin noch bekannt gegeben wird – möchten wir im kleinen Rahmen unser 50-jähriges Jubiläum würdigen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns dabei besuchen und mit uns einen Moment innehalten!



Auch ohne große Feier gedenken wir diesem besonderen Jubiläum:

50 Jahre Tierschutz Kinzig-Main e. V. – mit all seinen Ecken und Kanten, seinen Höhen und Tiefen, aber auch mit allem Guten, das uns trägt: mit Herz, Verstand, mit Hoffnung und mit unerschütterlicher Liebe zu unseren Tieren.



Mit Herz, Wissen und Erfahrung – unser Tierarzt begleitet uns seit 35 Jahren

50 Jahre Tierheim bedeuten auch 50 Jahre tierärztliche Betreuung. Seit rund 30 Jahren ist unser Tierarzt an unserer Seite. Er betreut unsere Tiere, impft, untersucht, behandelt sie und hat unzählige von ihnen wieder gesund gemacht.



Alle Katzen, die ins Tierheim kommen – außer den ganz jungen – werden kastriert. Das bedeutet unzählige Kastrationen von Katzen und, bis vor wenigen Jahren, auch von Hunden. All dies hat er durchgeführt. Er steht uns mit Rat und Tat zur Seite – oft auch an Wochenenden, abends, ohne Urlaub, fast täglich. Er besitzt einen Schlüssel zum Tierheim und ist immer bereit, uns zu unterstützen und anzuleiten, wenn es nötig ist. Gerade weil diese Zusammenarbeit schon so lange währt, hat es uns besonders getroffen, als er im Dezember plötzlich schwer erkrankte. In dieser schweren Zeit wussten wir zunächst nicht, wie es weitergehen soll. Doch schnell hat die VetPraxis für Kleintiere aus Biebergemünd die Vertretung übernommen, wofür wir sehr dankbar sind. Trotz seiner Krankheit hat unser Tierarzt es sich nicht nehmen lassen, weiterhin die dringendsten Behandlungen und Impfungen durchzuführen. Wir danken ihm von Herzen, dass er das Tierheim trotz seiner schweren Erkrankung nicht im Stich gelassen hat! Seit Jahrzehnten handhaben wir es so, dass einfache Eingriffe im Tierheim durchgeführt werden, während tiefere Diagnostik, größere Operationen oder bildgebende Verfahren wie Röntgen und Ultraschall in den Praxen oder Kliniken erfolgen. Wir sind unendlich erleichtert, dass es unserem Tierarzt inzwischen wieder besser geht und der normale Betrieb schrittweise wieder aufgenommen werden konnte.

Trauriges Schicksal – das Hundchen ohne Namen

Ein besonderes kleines Schicksal, das uns sehr bewegt hat, gehört zu den Schicksalen, die auch unseren Tierärzten am Herzen liegen.

Ein kleines Hündchen verlor sein Zuhause, als sein Frauchen plötzlich obdachlos wurde und schließlich schwer krank ins Krankenhaus eingeliefert werden musste. Die kleine Hündin war alt, krank und dadurch schwer traumatisiert. Sie kam zu uns ins Tierheim, doch die Trauer um ihr Frauchen und die neue Umgebung waren zu viel für sie. Sie weinte in den ersten Nächten ununterbrochen und zog sich völlig zurück.



Trotz ärztlicher Betreuung und liebevoller Pflege war sie zu schwach: Ihre Leber, Milz und der Darm waren schwer geschädigt, die Medikamente konnten nicht mehr helfen. So mussten wir sie schweren Herzens erlösen. Wir kannten nicht einmal ihren Namen. Alles, was ihr geblieben war, war eine alte Tasche, in der ihr Frauchen sie zuletzt getragen hatte. Diese Tasche war ihr letzter Halt – ihr Zuhause, ihr letzter Schutz. In dieser Tasche haben wir sie auch auf ihre letzte Reise begleitet. Solche Schicksale treffen uns zutiefst. Immer wieder wünschen wir uns, in solchen Momenten ruhige, schöne Tierzimmer zu haben, damit die Tiere mehr Geborgenheit finden können als in einem Zwinger.

Zum Glück musste sie nicht lange leiden – aber wir hätten es uns so sehr anders gewünscht.



Alltagsherausforderungen in unserem Tierheim

Auch der Alltag stellt uns immer wieder vor Herausforderungen. Damit Tiere gut versorgt sind, brauchen wir neben der Tierpflege auch gepflegte Infrastruktur. So mussten wir zuletzt unser Futterlager umfassend sanieren, da es durch erneuten Schädlingsbefall stark beschädigt war. Wir bestellten leihweise einen Lagercontainer, lagerten das Futter zwischen, reinigten und reparierten das Lager gründlich und bauten es neu auf.

Für unsere vielen besonderen Tiere – Senioren, Allergiker, chronisch Kranke – brauchen wir mitunter auch spezielles Futter. Dieses muss trocken, übersichtlich und sauber gelagert sein, damit wir im Bedarfsfall schnell reagieren können. Alles hängt zusammen: Pflege, Lagerhaltung, Sauberkeit – und die tägliche Organisation dahinter.



Und so auch die Öffentlichkeitsarbeit – damit uns niemand vergisst.

Da das Tierheim weiterhin Unterstützung finden muss, ist es wichtig, präsent zu sein: auf Social-Media-Kanälen, auf unserer Website, bei Festen und Märkten und in der Tagespresse. Nur wer von uns weiß, kann uns auch unterstützen. Deshalb waren wir mit einem Stand auf dem Ostermarkt in Gelnhausen-Hailer vertreten – ein liebevoll gestalteter Stand, betreut von ehrenamtlichen Helfern, die das ganze Jahr über schöne Gegenstände fertigen und verkaufen, um damit Spenden für das Tierheim zu generieren. Neben dem Verkauf geht es dabei vor allem darum, Kontakte zu knüpfen, zu informieren, Flyer zu verteilen und unsere Arbeit zu präsentieren.

Wir sind vielleicht „das kleine Tierheim hinter der Bahn“ – aber wir dürfen nicht in Vergessenheit geraten, denn zu viele Tiere brauchen uns auch in Zukunft.

Dies war ein kleiner Einblick in unsere Gedanken und Erlebnisse. Manchmal gibt es Tage, da läuft alles gut – diese Tage sind die, von denen wir zehren. Und es sind die Tiere, die uns Kraft geben – besonders dann, wenn sie ein gutes Zuhause finden.

Wer noch mehr erfahren möchte, ist herzlich eingeladen, uns auf unseren Social-Media-Kanälen, auf unserer Website oder direkt im Tierheim zu besuchen. Dort berichten wir regelmäßig über die schönen Erfolge, die traurigen Geschichten und all das, was zum Alltag eines Tierheims gehört.

Website: <https://tierheim-gelnhausen.org/>

Instagram: Tierheim Gelnhausen unter
<https://www.instagram.com/ti.ki.ma/>

Facebook: Tierheim Gelnhausen unter
<https://www.facebook.com/groups/190523514419380/?fref=ts>

In diesem Sinne sei gesagt:

Wir machen einfach weiter. Für die Tiere. Mit Herz.

Wir wünschen Ihnen nun schöne Pfingsten ...

... und hoffen, dass Sie dem Tierheim und den in Not geratenen Tieren weiterhin treu und gewogen bleiben. Danke, dass Sie an unserer Seite sind.

Ihre Corina Wink mit dem Tierheim-Team

Liebes Mitglied, bitte prüfen Sie, ob Sie den Mitgliedsbeitrag für 2025 bereits beglichen haben. Falls noch nicht, bitten wir Sie höflichst darum!



Tierschutz Kinzig-Main e.V. / Tierheim Gelnhausen

Am Galgenfeld 37 - 63571 Gelnhausen

Tel.: 0 60 51 / 25 50

webmaster@tierheim-gelnhausen.de

VR Bank Main Kinzig eG BIC: GENODEFILSR

IBAN: DE73 5066 1639 0003 6630 27

www.tierheim-gelnhausen.org